

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **9 (1917)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wohnzimmer im Hause Hugelstrasse 18. — Architekten Gschwind & Higi in Zürich.

NEUE BÜCHER.

Bruno Paul mit 319 Abbildungen von Häusern und Wohnungen. Herausgegeben von Dr. Joseph Popp; Verlag F. Bruckmann, A.-G., München. Preis 30 Mk.

Joseph Popp beschenkt uns noch in Kriegszeit mit einem grundlegenden Werk über Bruno Paul, einen der Führer in der modernen Kunstgewerbewegung und Architektur. Die Hauptbetonung liegt im Bildmaterial, der Text ist aber erschöpfend und wegweisend.

In den 90er Jahren begann sich die deutsche Bau- und Gewerbekunst, von Amerika und England angeregt, langsam zu erneuern. Bruno Paul war einer von den ersten, der von Anfang an an dieser Renaissance mitschuf. Er lebte damals in München, mit Malen und Zeichnen beschäftigt. Im Jahre 1895 wurde die „Jugend“, 1896 der „Simplicissimus“, gegründet, und Bruno Paul lieferte manche köstliche Satire (z. B. über den Burenkrieg). Auch Plakate entwarf er damals, noch heute vorbildlich in ihrer Art. Um diese Zeit brauchte er für Wohnung und Atelier eine stil- und geschmackvolle Inneneinrichtung. Er schuf sie sich selbst, Biedermeiertypen, Möbel, die jetzt noch zu den besten zählen. Dann trat er neben Riemerschmid, Pankok und Peter Behrens in die „Vereinigten Werkstätten für Kunst und Handwerk“. Viele hundert Modelle für Möbel, Beleuchtungskörper und allerlei Hausrat wurden entworfen und ausgeführt, alle zweckmässig, schlicht und schön. Bis 1907 blieb Bruno Paul in München und wurde dann von Wilhelm von Bode als Direktor und Professor der Kunstgewerbeschule nach Berlin berufen. Heute ist er wohl der typische Meister moderner Gewerbekunst und Architektur.

In kurzen Zügen charakterisiert Joseph Popp das Wesen seiner Kunst: sie ist nicht romantisch, sondern basiert auf der besten sachlichen Lösung. Als modernen Wirklichkeitsmensch lässt sich Paul vom Leben inspirieren, dem er dienen will. Sein sachlicher Sinn wendet sich gegen alles Ueberflüssige und verabscheut die Hypertrophie. Der Schmuck ist bei ihm nur letzte Konsequenz der Grundform, der natürliche Ausklang ihrer feinsten Verästelungen. Seine Werke strömen alle Ueberlegenheit, Sicherheit, Ruhe, Selbstverständlichkeit aus. Sie sind durchsichtig und organisch, das schöne Zeichen menschlicher und künstlerischer Kultur. Alle seine Bauten und Villen verbinden Bequemlichkeit und Behaglichkeit mit der ruhigen Festlichkeit für frohe Stunden. Das Material wählt er stets selber aus, und überwacht die Arbeit.

Eine Fülle von Abbildungen lässt uns die bisherige Tätigkeit des grossen Architekten überblicken. Was für eine Mannigfaltigkeit! Da ist der reizende Zeitungspavillon in Norderney, der Bahnhof Nürnberg, da sind Ausstellungshallen von Brüssel (1910), Schiffseinrichtungen des Norddeutschen Lloyd, das reizende Tennis-Klubhaus in Grünewald. Aber auch einfachere Typenmobel für bescheidene Landhuser, silbernes Tafelgerat, herrliche Kronleuchter. Längere Betrachtungen und viele Abbildungen sind den Hauptwerken Bruno Pauls gewidmet: dem Haus Feinhals in Köln, dem Schloss in der Mark, der Heilanstalt Putscher bei Bonn a. Rh. etc. Der Kunstverlag Bruckmann in München hat das Werk vornehm ausgestattet. Architekten und Laien werden es in gleicher Weise mit grossem Gewinn durchstudieren.

Dr. W. I.